



## Interview

**Regula Hess, Senior Advisor Sustainable Finance bei WWF Schweiz**

? Am 13. September 2023 haben 29 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Magazin Science Advances die Studie „Earth beyond six of nine planetary boundaries“ veröffentlicht. Demnach sind sechs der neun sogenannten planetaren Grenzen bereits überschritten. Wie groß und wie akut schätzen Sie die Bedrohung für den Alltag der Menschen in Europa ein?

! Die Bedrohung ist immens und akut. So erlebte Spanien dieses Jahr die schlimmste Dürre seit 500 Jahren, das Wasser musste rationiert werden und Ernteausfälle treiben die Lebensmittelpreise in die Höhe. Der Preis für Olivenöl hat sich seit 2022 mehr als verdoppelt. Gleichzeitig zeigen Studien die vielfältigen Verbindungen von Luft- und Wasserverschmutzung mit Krebs und anderen Krankheiten auf. So starben 2020 aufgrund von Luftverschmutzung allein in der EU schätzungsweise 238.000 Menschen frühzeitig. Oder eine Studie aus Frankreich kommt zu dem Schluss, dass Kinder, die in der Nähe von Weingütern leben, häufiger an Leukämie erkranken – Trauben benötigen große Mengen Pestizide.

? Braucht es zur Lösung der Klima- und Biodiversitätskrise noch neue technische Lösungen oder liegt die Herausforderung eher in der Umsetzung?

! Tatsächlich gibt es schon viele gute Lösungen, die nicht rasch und breit genug angewendet werden. Denken wir

„Eine besondere Chance sehen wir in der Verbindung von Prävention und Mitigation“

an Solaranlagen auf Dächern. Hierzu muss keine Natur verbaut werden und es gibt ein riesiges Potenzial von geeigneten Flächen. Trotzdem werden solche Anlagen viel zu langsam gebaut. Oder das effizienteste Elektrofahrzeug: der Zug. Im Ausbau des öffentlichen Verkehrs anstatt des motorisierten Individualverkehrs und des Flugverkehrs liegt ein immenses Potenzial.

Noch bessere und günstigere (technologische) Lösungen helfen jedoch oft bei der Verdrängung von nicht nachhaltigen Alternativen. Darum ist es zentral, dass Versicherungen sowohl bestehende grüne Technologien bei der Skalierung sowie neue oder verbesserte Ansätze bei der Entwicklung unterstützen.

Schließlich gibt es auch Win-win-Situationen in unserem Verhalten – ganz ohne Technologie. Wir können uns gesünder und nachhaltiger ernähren und somit uns selbst und der Welt Gutes tun.

? Der WWF hat ebenfalls am 13. September 2023 gemeinsam mit Deloitte Schweiz den Report „Underwriting our planet: How insurers can help address the crises in climate and biodiversity“ veröffentlicht, bei dem Sie Co-Autorin waren. Womit beschäftigt sich der Report?

! Der Bericht zeigt die Wechselwirkungen zwischen dem Versicherungsgeschäft einerseits und dem Klima und der Natur andererseits auf. So wirken sich die Klima- und Biodiversitätskrise auf die versicherten Risiken aus, während gleichzeitig Versicherungsunternehmen wirtschaftliche Aktivitäten versichern, die genau diese Krise verschärfen. Die Schäden aufgrund von Naturkatastrophen steigen global kontinuierlich an, und es wird angenommen, dass auch die versicherten Schäden dieses Jahr die 100-Milliarden-US-Dollar-Schwelle erneut überschreiten werden. Gleichzeitig erschwert die wachsende Unberechenbarkeit dieser Ereignisse die Bepreisung der Versicherungsprodukte. Der Bericht argumentiert entsprechend, dass es für Versicherungen essenziell ist, dass die globalen Klima- und Biodiversitätsziele erreicht werden, und gibt Empfehlungen, wie Versicherungen zu diesen beitragen können.

? Wie können Versicherungsunternehmen konkret in ihrem Kerngeschäft einen Beitrag zu den globalen Klima- und Biodiversitätszielen leisten?

! Wir haben elf konkrete Hebel in drei Kategorien identifiziert, die Versicherungen zu diesem Zweck nutzen können. Erstens ist es entscheidend, was versichert wird. Versicherungsprodukte und Unterstützung im Risikomanagement sollten ausgebaut werden für grüne Technologien, aber auch für Landschaften und deren Renaturierung (Nature-based Solution). Gleichzeitig sollten wirtschaftliche Aktivitäten, die unsere Lebensgrundlagen zerstören, nicht weiter unterstützt bzw. die damit verbundenen Unternehmen in ihrer grünen Transformation begleitet werden. Zweitens können Versicherungen Anreize für nachhaltige Praktiken von Unternehmen oder Verhalten von Privatkund:innen schaffen. Dies kann sowohl mittels Versicherungskonditionen als auch im Schadensmanagement erfolgen. Drittens sind Versicherungen wichtige Stakeholder für ihre Kund:innen und Politiker:innen. Sie können diese Position nutzen, um der Politik die Risiken der zunehmenden Klima- und Biodiversitätskrise und die Notwendigkeit verlässlicher Rahmenbedingungen für den Versicherungssektor aufzuzeigen.

? Welche Chancen eröffnen sich für Versicherungen im Zusammenhang mit der Dekarbonisierung?

! Wie bereits erwähnt, wachsen nachhaltige Technologien und Unternehmen. Versicherungen, die sich frühzeitig als Partner dieser aufstrebenden Wirtschaftszweige positionieren, werden in Zukunft größere Marktanteile haben. Gleichzeitig bietet die Absicherung von Transitions-

risiken aus unserer Sicht ein Geschäftsfeld, das noch wenig entwickelt ist. So müssen bspw. zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe auf umweltfreundlichere Produktion umstellen. Das ist für diese mit Risiken verbunden, die sie kaum allein tragen können, und die von Versicherungen effizient verteilt werden könnten.

? Ein Problem im Bereich der Versicherung allgemein, aber besonders beim Thema Klimawandel ist das des sogenannten „Moral Hazard“. Wie können Versicherer dafür sorgen, dass ihre Versicherungsprodukte nicht zu einem riskanteren Verhalten der Versicherten mit Blick auf den Umwelt- und Klimaschutz führen?

! Der Bericht diskutiert Moral Hazard insbesondere im Hinblick auf Umwelthaftpflichtversicherung. Durch diese Versicherungsdeckung können Versicherte verleitet werden, nachlässiger zu agieren beim Umgang mit giftigen und umweltgefährdenden Substanzen. Die Literatur kommt zu dem Schluss, dass Versicherungsprodukte, die einen hohen Selbstbehalt mit Sicherheits- und Umweltstandards kombinieren und diese auch mit Inspektionen überprüfen, diesen Fehlanreizen effektiv entgegenwirken können. Zudem ist eine hohe Deckungssumme wichtig, damit die Wiederherstellung der Natur und die Entschädigung der Geschädigten gewährleistet werden kann. Aktuell sind zudem die Entwicklungen rund um die Klimahaftung interessant. Dazu sind global rund 2.000 Gerichtsfälle hängig und die Bank of England hat auf die Risiken für Versicherungen insbesondere bei D&O Haftpflichtversicherungen hingewiesen. Damit für Unternehmen und ihre Manager die Anreize im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Klimakrise nicht verzerrt werden, schlägt der Bericht vor, die Klimahaftung nur von denjenigen Firmen zu versichern, die ihr gesamtes Geschäft so ausgerichtet haben, dass es mit den Pariser Klimazielen im Einklang steht.

? Die dauerhafte Bezahlbarkeit der Versicherungsprodukte betrifft eine aktuarielle Kernaufgabe. Prävention ist damit untrennbar verbunden, insbesondere im Kontext des Klimawandels und der Biodiversität. Wie kann Prävention weltweit und gesamtgesellschaftlich aussehen?

! Prävention inklusive Adaptation sind für den Wohlstand zentral, werden aber ohne konsequente Mitigationsanstrengungen, also den Stopp der Klima- und Biodiversitätskrise, nicht ausreichen. Eine besondere Chance sehen wir in der Verbindung von Prävention und Mitigation, etwa mittels vermehrter Investitionen in naturbasierte Lösungen. Die Aufforstung von Mangroven oder die Renaturierung von Mooren kann Schutz vor Überschwemmungen bieten und längerfristig Treibhausgasemissionen absorbieren. Auf globaler Ebene sind klar die Politik und die Aufsichtsbehörden gefragt. Entsprechend ist es entscheidend, dass Versicherungen sich aktiv für eine ambitionierte und stringente Klima- und Umweltpolitik einsetzen.